

of Wolverine  
LANDS.  
on that on Mon  
D. 1915, at the  
N.E. 1/4 39 24  
of 10 o'clock in  
s will be offered  
ars of Taxes to  
sooner paid. A  
e sold with the  
ay be seen at  
r during busi-  
p-up and includ-  
6th day of Aug-  
CASH,  
Sec.-Treasurer,  
of Three Lakes  
FOR ARRE-  
AXES.  
that lands in  
he above munic-  
e auction on  
November 4, D.  
o'clock p.m., in  
the North East  
6, Township 41,  
and meridian, un-  
es and costs be

**St. Peter's Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Kanadas, erscheint jeden Mittwoch zu  
Muenster, Sask., und liefert bei Voraus-  
bestellung:  
für Kanada . . . \$1.00  
für andere Länder \$1.50  
Ankündigungen werden berechnet zu  
30 Cents pro Zoll einseitig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für  
nachsichfolgende Einrückungen.  
Solosendungen werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Geschaftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erfolgreiche katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unter-  
drückt und zurückgeschickt.  
Man adressiere alle Briefe u.s.m. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Kanadas, wird mit Empfehlung des hochw. Erzbischofs Paschal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langvin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictinern-Ratern zu Muenster, Sask., Canada.  
12. Jahrgang. No. 36. Muenster, Sask., Mittwoch, den 20. Oktober 1915. Fortlaufende No. 608.

**St. Peter's Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
SUBSCRIPTION:  
\$1.00 per year, payable in advance.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
ral 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

## Vom Weltkrieg.

Die Situation auf dem Balkan  
bezügelt alle Gemüter in erhöhtem  
Maße. Durch den Eintritt  
Bulgariens gab es wieder einen  
wahren Regen von Kriegserlärun-  
gen. Griechenland und Rumänien  
sind ernstlich bemüht, ihre Neutralität  
zu wahren. Die Heere der  
Zentralmächte unter dem General  
Madenen machen langsame Fort-  
schritte in Serbien, wie dies ja in  
dem für Angreifer recht ungünstigen  
Terrain jenes Landes nicht anders  
zu erwarten ist. Die Bulgarenheere  
sind in Serbien eingedrungen, und  
die in Saloniki gelandeten Truppen  
der Alliierten setzen ihnen Wider-  
stand entgegen. Es fehlt jedoch  
nicht an Stimmen in England und  
Frankreich, die behaupten, daß die  
in Saloniki gelandeten Truppen  
gänzlich unzureichend seien, und da  
die Lage auf der Halbinsel Gallipoli  
ganz hoffnungslos sei, solle man  
die dortigen Truppen zurückziehen  
und auf den ferbischen Kriegsschauplatz  
bringen. Auf anderer Seite  
sträubt man sich jedoch dagegen,  
da ein solches Vorgehen ein offenes  
Eingeständnis wäre, daß der Dar-  
danellenfeldzug nach den gebrachten  
großen Opfern ein vollständiges  
Fiasco sei, und besonders auch wegen  
der verhängnisvollen Folgen,  
die ein solches Vorgehen bei den  
Muhamedanern in Kegypten,  
Indien und anderen Kolonien ha-  
ben werde.

Wien, über London, 9. Okt. —  
Die amtliche Bekanntmachung, die  
das Kriegsministerium gestern aus-  
gab, hat folgenden Wortlaut: „Kuf-  
sischer Kriegsschauplatz. Der Feind  
griff am Donnerstag an der ganzen  
ostgalizischen u. wolhynischen Front  
mit starken Streitkräften und einem  
Leberfluß an Munition an; aber  
seine Angriffe waren erfolglos. An  
der bestarratischen Grenze auf den  
Anhöhen nördlich der Flüsse Dnje-  
ster und Stripa brachen russische  
Sturmlinien zusammen, bevor  
sie unsere Verhaue erreichten. Nord-  
westlich Tarnopol drangen die Rus-  
sen durch unsere Schützengräben  
an zwei Punkten, wurden aber von  
kurzlig angekommenen deutschen  
und österreichisch-ungarischen Ver-  
bänden zurückgetrieben. Das gleiche  
Schicksal wurde einem feindlichen  
Angriff auf das Dorf Sapanyow  
nördlich Kremencz zuteil, das am  
Donnerstag der Mittelpunkt bitterer  
Kämpfe war und mehrere Mal den  
Besitz wechselte, jetzt aber in unsern  
Händen ist. Südwestlich Dlyta ha-  
ben wir überlegene russische Streit-  
kräfte in einem Handgemenge zu-  
rückgetrieben, in welchem Infanterie-  
Landwehregiment Teschen No. 31  
sich auszeichnete. Zu heftigen Kämp-  
fen ist es auch südlich Dlyta ge-  
kommen. Nördlich und nordöstlich  
Kofki machten unsere Gegenangriffe  
Fortschritte, und wir haben das  
Dorf Kijowo und Galazia genom-  
men. Im wolhynischen Gebiet wur-  
den in den Kämpfen am 6. und 7.  
Oktober etwa 4000 Russen gefangen  
genommen. Der Feind erlitt sehr  
schwere Verluste. Südöstl. Kriegs-  
schauplatz. Das Leberfeldchen der  
unteren Drau, der Sau und der  
Donau seitens der österreich. ungar.  
und deutschen Streitkräfte wird fort-  
gesetzt. Serbische Versuche, unsere  
Operationen zu behindern oder zu  
vereiteln, waren überall erfolglos.“  
Berlin, über London, 10. Okt. —  
Die Oberste Heeresleitung gab am

Samstag abend folgende Bekannt-  
machung aus: „Südöstlicher Kriegs-  
schauplatz. Die Hauptteile der beiden  
Armeen der neugebildeten Armeegruppe  
unter Madenen haben die  
Sau und die Donau überschritten.  
Nächsten die deutschen Truppen der  
Armeegruppe unter General von Kowef  
die Zugewer - Insel und die Höhen  
südwestlich Belgrad besetzt hatten,  
gelang es der Armeegruppe, den größeren  
Teil der Stadt Belgrad in ihre  
Hände zu bringen. Österreichische  
Truppen erklimmten die Zitadelle  
und den nördlichen Teil der Stadt  
Belgrad. Deutsche Truppen erklimm-  
ten den neuen Konak, den Königs-  
palast. Die Truppen dringen wei-  
ter durch den südlichen Stadtteil  
hindurch. Die Armeegruppe des Artillerie-  
generals von Wallwitz hat den Ue-  
bergang über die Donau an vier  
Punkten in dem Teil unterhalb  
Semendria erzwungen und treibt  
den Feind vor sich her in südlicher  
Richtung. Westl. Kriegsschauplatz.  
Während eines örtlichen deutschen  
Angriffes wurde südwestlich vom  
Dorfe Woos ein kleiner Fortschritt  
erzielt. In der Champagne griffen  
die Franzosen eine Stellung östlich  
des Gutes Navarin nach mehrstün-  
diger Artillerievorbereitung an, und  
an gewissen Punkten gelang es  
ihnen, unsere Stellungen zu durch-  
dringen. Sie wurden durch unsere  
Gegenangriffe wieder herausgetrie-  
ben und liegen nach einer ergebnis-  
losen, blutigen Schlacht einen Offi-  
zier und hundert Mann in unseren  
Händen zurück. In französisch-  
Belgien verloren die Franzosen  
den vielumstrittenen Hügel südlich  
Reintrey. Ein Offizier, 70 Mann,  
ein Maschinengewehr und 4 Minen-  
werfer gerieten in unsere Hände.  
Westlicher Kriegsschauplatz. Vor  
Dünaburg wurden Garbanowofa,  
südlich Blukst, und feindliche Stel-  
lungen auf beiden Seiten des Dor-  
fes an einer Front von 4 Kilometern  
im Sturm genommen. 5 Offiziere  
und 1350 Mann wurden gefangen  
genommen. 2 Maschinengewehre  
wurden in einem Geleise bei Redy  
erbeutet. Südlich Wiszniew wurden  
139 Gefangene gemacht. Der Feind  
nahm von bedeutenden Angriffen  
Abstand. Südwestlich Binzet wurden  
die Dörfer Komora, Komera und  
Pezyladmiti erlitten. Bei Wolk-  
berezynska und südwestlich Ku-  
decanofa sind Kavalleriegefechte  
im Gange; nördlich und nordwestlich  
Gartornak ist der Feind über den  
Styr zurückgetrieben worden. Seine  
Angriffe nördlich der Kowel-Kowno-  
Eisenbahnlinie sind fehlgeschlagen.“

Wien, über London, 10. Okt. —  
Am Samstag abend wurde hier  
folgendes amtlich bekannt gegeben:  
„Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die  
österreichisch-ungarischen Truppen  
der Armeegruppe von Kowef  
drangen am Freitag in den nörd-  
lichen Teil der Stadt Belgrad ein  
und erklimmten die Zitadelle. Am  
Samstag früh drangen deutsche  
Truppen vom Westen her bis zum  
Konak vor. Österreichisch-ungarische  
und deutsche Fahnen wehen von  
dem Schloß der ferbischen Könige.  
Weder oberhalb noch unterhalb  
Belgrad konnte der Feind, der die  
Ufer bewacht, den Verbündeten ir-  
gendwas Widerstand leisten. Russi-  
scher Kriegsschauplatz. Der Feind  
legte am Freitag vergeblich seine  
Angriffe an unserer galizischen und  
wolhynischen Front mit starken  
Streitkräften fort. Seine Truppen  
in Ost-Galizien griffen unsere Stel-

lungen südlich Tluste und bei Brta-  
now an, wurden aber allenthalben  
zurückgetrieben. Etwas südlich  
stieß ein Kosaken-Regiment vor un-  
serem Artilleriefeuer. Auch bei Kre-  
menes machten die Russen vergeb-  
liche Angriffe. Ein russ. Infanterie-  
Regiment wurde südwestlich Krem-  
nes zerstreut. Österreichische und  
deutsche Truppen, die nördlich Kofki  
vorrückten, trieben den Feind über  
den Styr zurück. Die Zahl der Ge-  
fangenen liegt auf 6000.  
Berlin, über London, 11. Okt. —  
Die Oberste Heeresleitung gab am  
Sonntag abend folgendes bekannt:  
„Nach einem heftigen Handgemenge  
trieb Hundenburgs Heer russische  
Streitkräfte zurück, die ihre verlorenen  
Stellungen bei Garbanowofa,  
westlich Dünaburg, wiederzugewin-  
nen suchten. Nördlich der Eisenbahn  
von Dünaburg nach Posenewoche  
westlich Blukst nahmen die Deut-  
schen die feindlichen Stellungen an  
einer Front von nahezu fünf Mei-  
len. Sechs Offiziere, 700 Mann  
und 5 Maschinengewehre fielen in  
die Hände der Deutschen. Linien  
der Armeegruppe des Dori Lincze,  
südwestlich Binzet, Kavalleriegefechte  
dauern bei Kudakowofa und in der  
Nachbarschaft von Jegerzina fort.  
Mehrere Angriffe der Russen an  
der Front südlich Kasalowfa, 50  
Meilen südlich Binzet, und der Eisen-  
bahn, die von Komna nach Kowel  
geht, wurden abgeschlagen und 383  
Russen wurden zu Gefangenen ge-  
macht. Hohenberg's Heer schlug  
heftige Angriffe der Russen nordwest-  
lich Tarnopol ab.“

Wien, über London, 11. Okt. —  
Folgender amtlicher Bericht wurde  
gestern ausgegeben: „Nördlicher  
Kriegsschauplatz: Die Russen leg-  
ten am Samstag ihren erfolglosen  
Angriff fort. Bei anderen Angriffen  
an der Strypa-Front in Diga-  
lonen verloren einige russische Ab-  
teilungen ihre gesamte Bagage und  
räumten, nachdem sie zurückgetrie-  
ben wurden, das Schlachtfeld. In  
Wolhynien zählten wir, nachdem  
wir einen russischen Angriff abge-  
schlagen hatten, 500 tote Russen vor  
unsern Verbänden. Wir haben seit  
Samstag 1000 Gefangene gemacht.  
Der Feind versuchte auf Kowef,  
nördlich von Gartornak auf das  
Westufer des Styr zu gelangen,  
wurde aber zurückgetrieben. Die  
Lage an der gesamten italienischen  
Front ist unverändert. In den letz-  
ten drei Tagen haben die Italiener  
2000 Mann verloren. Südöstlicher  
Front: Die österreichisch-ungarischen  
Truppen sind erfolgreich bei Ma-  
wa, nördlich Drenovac, vorgeückt.  
Die deutschen Regimenter, die in  
Belgrad einbrachen, säuberten die  
Stadt nach Straßenkämpfen vom  
Feinde. Sie greifen jetzt die Höhen  
im Südosten und Südwesten an.  
Weiter nördwärts haben unsere  
Verbündeten mit starken Streitkräf-  
ten das Südufer der Donau erreicht  
und den Feind aus mehreren Stel-  
lungen geworfen.“  
Paris, 11. Okt. — Die bei der  
kurzlichen Schlacht in der Cham-  
pagne von den Franzosen eroberten  
deutschen Geleise wurden am  
Sonntag im Hotel des Invalides  
ausgestellt, das von ungeheuren  
Mengenmengen umlagert war.  
Eine wahre Volkerverwanderung repte  
ein, um die Siegeserwerbungen zu be-  
sichtigen, und ein großes Angebot  
von Soldaten und Polizisten hielt  
die neugierige Menge zurück. Un-  
ter den ausgestellten deutschen Ge-

schützen befanden sich 41 Feldkan-  
onen, 20 Morser schwersten Kalibers,  
2 sechszöllige Kanonen, 5 große  
Bombenwerfer, 20 kleinere Geleise  
und 30 Grabenbatterien.  
Paris, 11. Okt. — In Cham-  
pagne bezog nordöstlich von Zahre  
sind die französischen Truppen wei-  
ter vorgegangen und haben einen  
Schützengraben südlich des vorderen  
Waldes des Gebirges, die ihre verlore-  
nen Stellungen zurück erobert, wie eine  
amtliche gestern ausgegebene Kad-  
rida meldet.  
London, 11. Okt. — Ein bulgari-  
sche Divisionen liegen jetzt schlo-  
sen und warten nur auf den Befehl,  
um nach drei verschiedenen Richtun-  
gen mit aller Macht vorwärts zu  
dringen. Die erste Armee unter  
General Bogatitsch wird gegen  
Serbien mit Vesel als Hauptziel  
vorgeführt, um die Eisenbahnverbin-  
dung Saloniki nach abzuschneiden  
und gleichzeitig zwischen die Streit-  
kräfte König Peters und die Ser-  
ben zu kommen, die von den Alliierten  
vorgeführt werden, zu gelangen.  
Die zweite Armee mit General To-  
schew wird sich gegen Griechenland  
stellen, sollte es gegen Griechenland  
zum Kriege kommen. Die dritte  
Armee unter General Teodoroff hat  
die Erde, die Bewegungen Rumä-  
niens zu beobachten und im Notfall  
sich einzuschließen. Den Oberbe-  
fehl über diese drei Armeen führt  
König Boris.  
London, 11. Okt. — Die britischen  
Verluste seit dem 1. Okt. belaufen  
sich auf über 21,000 Mann. Am  
Ende der Woche wurden in den Ver-  
lustlisten 200 Offiziere und 4300  
Mann geführt. Damit steigt die  
Verlustzahl seit dem ersten des Mo-  
nats auf 981 Offiziere und 29,351  
Mann.  
Paris, 11. Okt. — Seit gestern  
sind vier Pariser Blätter, „Kappel“,  
„Radical“, „Guerre Sociale“ und  
„Leveur“ auf Anordnung der Zen-  
surbehörde untersagt, drei davon  
auf zwei Tage und eins auf unbe-  
stimmte Zeit.  
Berlin, über London, 12. Okt. —  
Westlicher Kriegsschauplatz: Heere-  
gruppe Hundenburg: Vor Dü-  
naburg und nordöstlich Blych wur-  
den russische Angriffe abgeschlagen.  
Ein feindliches Flugzeug wurde  
westlich Smorogon heruntergeschlo-  
sen. Die Heeregruppe Prinz Leo-  
pold schlug östlich Baranowitsch er-  
den schwachen Angriff des Feindes  
mit Leichtigkeit ab. Heeregruppe  
Künzingen: In den Kavallerieein-  
heiten bei Kudakowofa ist der Feind  
hinter den Rezinmaja Weiswoda  
Abstand zurückgetrieben worden.  
Feindliche Angriffe, die mit starken  
Verstärkungen ab. Heeregruppe  
Künzingen: In den Kavallerieein-  
heiten bei Kudakowofa ist der Feind  
hinter den Rezinmaja Weiswoda  
Abstand zurückgetrieben worden.  
Heeregruppe Hohenberg: Erneute  
feindliche Angriffe, die mit starken  
Streitkräften gemacht wurden, sind  
abgeschlagen worden. Deutsche  
Truppen nahmen die Höhen südlich  
Blukst ein. Serbischer Kriegs-  
schauplatz: Weitere Kämpfe haben  
sich an der Drau, an der Front zwi-  
schen Schabaz und Ghand Jele, ent-  
wickelt. Das Leberfeldchen der  
Donau ist beendet. Südlich Bel-  
grad sind die Höhen zwischen Gar-  
banowofa und Jegerzina genommen  
worden. Weiter südlich macht der Feind  
große Fortschritte. Semendria, ein  
wichtiges Stützort, wurde von un-  
sern Truppen erobert. Der Feind  
versuchte, die Höhen zwischen Gar-  
banowofa und Jegerzina zu besetzen,  
eine Stellung an dem Ufer der Do-  
nau bei Nam, wurde erlitten. Wei-  
ter nördwärts bei Lidoa finden  
Artilleriekämpfe statt. Bisher ha-

ben deutsche Truppen 11 Offiziere  
und 1542 Mann gefangen genom-  
men und 11 Geleise, darunter meh-  
rere schwere, und fünf Maschinen-  
gewehre erbeutet.  
Wien, über London, 12. Okt. —  
Das Kriegsministerium gab gestern  
abend folgende Bekanntmachung  
aus: „Serbischer Kriegsschauplatz:  
In der Gegend von Maewa und bei  
Drenovac haben sich keine wichti-  
gen Ereignisse zugetragen. Letzt-  
endlich ungarische und deutsche  
Streitkräfte, die jenseits Belgrad  
vorrückten, waren die Serben aus  
ihren Verbänden südlich und süd-  
westlich der Hauptstadt. Unsere  
Truppen nördlich Grunberg und  
Kofki-Brauer. In der Gegend von  
Semendria und Posenewoche gewan-  
nen die Verbündeten wieder erheb-  
lich an Boden. Bei der Belegung  
von Belgrad neben dem Schloß-  
gebäude, 26 Feldgeschütze, ein  
Schwerer, zahlreiche Gewehre,  
eine Menge Munition und andere  
Kriegsmaterial in unsere Hände.  
Zehn serbische Offiziere und mehr  
als 600 Mann wurden gefangen ge-  
nommen. Die Verluste des Fein-  
des waren sehr groß. Die Donau-  
schiffahrt hat eine Anzahl Flößen  
und russische Seeminen entfernt.  
Nördlicher Kriegsschauplatz: Die  
russischen Angriffe nahmen am Son-  
ntag erheblich an Stärke ab. Gegen  
unsere Strypa-Linie machte der  
Feind einige erfolglose Angriffe.  
Im Jelenica-Bezirk und am unteren  
Styr wurde der Feind in nordöst-  
licher Richtung zurückgetrieben.“

London, 12. Okt. — Das amtliche  
Presbüro gab gestern folgende Mit-  
teilung des Wien. Sir John French:  
Die von deutschen Truppen am 8.  
Okt. auf unsere Stellungen südlich  
von La Basse Kanal unternommenen  
Angriffe waren von besorglicher  
Stärke und Heftigkeit. Der Feind  
drang auf die Stützungen heran,  
die durch die Artillerie vorber-  
eitung glückte es dem Feind gestern  
nachmittags umgelenk, Boden zu ge-  
winnen. Westl. Kriegsschauplatz:  
Vor Dünaburg führte ein Angriff  
der Armeegruppe Hundenburg zur Ge-  
winnung einer feindlichen Stellung  
westlich Blukst an einer Front von  
unterhalb Meilen. Vor der Armee-  
gruppen der Armeegruppe Hundenburg  
das Feld bei Jegerzina erlitten, zu  
überlegen in die Lage unverändert.“  
Wien, über London, 13. Okt. —  
Das Kriegsministerium hat gestern  
folgendes veröffentlicht: „Am dem  
russischen Kriegsschauplatz in die  
Lage unverändert. Feindliche An-  
griffe wurden abgeschlagen. Am  
nördlichen Kriegsschauplatz nichts  
zu berichten. Südöstlicher Kriegs-  
schauplatz. Südlich der Donau, Sau,  
und an der unteren Drau greifen  
wir auf der ganzen Front an. Zu  
von Belgrad vordringenden Truppen  
haben das Jegerzina Gebiet im Osten  
der Stadt u. die Position Schabaz  
erlitten. Blychaz und Jegerzina  
weiter wurden erbeutet. Alle An-  
griffe auf Belgrad, welche die Rus-  
sen überginge durch Geleisen be-  
deuten neun für uns sehr erfolgreich,  
heftig, befinden sich im Fort-  
schritt. Ein feindlicher Versuch,  
den wir heruntergeschoben,  
wurde von uns heruntergeschoben  
und viel gänzlich zerstört hinter un-  
sern Linien zu Boden. Heute sind  
bei Jegerzina der Jegerzina Gebieten  
erschlossene Schützengräben mit  
Munition erlitten.“ (Fortsetzung auf Seite 4)

London, 12. Okt. — Eine Depes-  
che aus Athen an die „Times“ be-  
richtet, daß die Bulgaren am Montag  
mittags bei Thessaloniki auf die An-  
griffe eines englischen Geschwaders  
begannen.  
London, 12. Okt. — Die serbische  
Gesandtschaft erhielt folgendes De-  
pegramm aus Kofki: „Gestern abend  
begannen Bulgaren einen Angriff  
in der Richtung von Maewa. Alle  
Angriffe sind bisher entscheidend  
abgeschlagen worden.“  
London, 12. Okt. — Die griechi-  
sche Deputiertenkammer hielt gestern  
eine Sitzung ab, in der Minister-  
präsident Jannis erklärte, Grie-  
chenland werde zur Sicherung seiner  
vitalen Interessen zunächst eine  
bewahrene Neutralität bewahren. Die  
künftige Politik werde sich den Ver-  
hältnissen anpassen, und er hoffe,  
daß das Volk die Regierung unter-  
stützen werde. Bezüglich hielt eine  
heftige Rede gegen Bulgarien, und  
erklärte, Griechenland dürfe nicht  
ruhig zusehen, wenn Bulgarien  
Serbien zerstückelere.  
London, 12. Okt. — Die Wall  
Mail Gazette erinnert ihren Lesern  
an den Angriff gegen „den Bombast  
in England“, der Feind in England,  
und erklärt, daß man wohl kaum  
mehr Chaos anrichten kann, als  
wenn ein Zweig der Regierung den  
Lord Derby zum Leiter der Rekru-  
tierung ernenne, ein anderer Zweig  
aber keine erste Rede hielt, die  
er im Interesse dieser Sache hält.  
Berlin, über London, 12. Okt. —  
Die Oberste Heeresleitung meldet:  
„Westl. Kriegsschauplatz. Nördlich  
Kofki haben die Franzosen ihre An-  
griffe fort. Zwei örtliche Angriffe  
gegen die von uns wiedergewonnenen  
Schützengräben südwestl. Woos  
wurden abgeschlagen. Starke An-  
griffe nordöstl. Zouhez bis ostlich  
Kowef brachten den Franzosen  
Trotz der starken Artillerievorb-  
ereitung glückte es dem Feind gestern  
nachmittags umgelenk, Boden zu ge-  
winnen. Westl. Kriegsschauplatz:  
Vor Dünaburg führte ein Angriff  
der Armeegruppe Hundenburg zur Ge-  
winnung einer feindlichen Stellung  
westlich Blukst an einer Front von  
unterhalb Meilen. Vor der Armee-  
gruppen der Armeegruppe Hundenburg  
das Feld bei Jegerzina erlitten, zu  
überlegen in die Lage unverändert.“

Wien, über London, 13. Okt. —  
Das Kriegsministerium hat gestern  
folgendes veröffentlicht: „Am dem  
russischen Kriegsschauplatz in die  
Lage unverändert. Feindliche An-  
griffe wurden abgeschlagen. Am  
nördlichen Kriegsschauplatz nichts  
zu berichten. Südöstlicher Kriegs-  
schauplatz. Südlich der Donau, Sau,  
und an der unteren Drau greifen  
wir auf der ganzen Front an. Zu  
von Belgrad vordringenden Truppen  
haben das Jegerzina Gebiet im Osten  
der Stadt u. die Position Schabaz  
erlitten. Blychaz und Jegerzina  
weiter wurden erbeutet. Alle An-  
griffe auf Belgrad, welche die Rus-  
sen überginge durch Geleisen be-  
deuten neun für uns sehr erfolgreich,  
heftig, befinden sich im Fort-  
schritt. Ein feindlicher Versuch,  
den wir heruntergeschoben,  
wurde von uns heruntergeschoben  
und viel gänzlich zerstört hinter un-  
sern Linien zu Boden. Heute sind  
bei Jegerzina der Jegerzina Gebieten  
erschlossene Schützengräben mit  
Munition erlitten.“ (Fortsetzung auf Seite 4)

be sold with the  
may be seen at  
per on the SW 1/4  
g business hours  
including the day  
KER, Sec.-Treas-  
ADDS LAKE.  
on that a sale of  
s will be held at  
day, October 30,  
n, local time, in  
up to and inclu-  
less arrears of in-  
er paid.  
-Treasurer,  
ENORE No. 399.  
zahler der  
emeinde  
No. 370.  
ntlichen Kom-  
teuern bis  
ber 1915  
widrigentfalls  
nntnen.  
ufer,  
er-Grheber.  
usen  
Kälber  
Bull),  
d Woofe Lake,  
No. 21, 2. 2nd.  
nded  
nber  
rühjahrskälber  
ern. Odenbort,  
Kulda, Sosef.  
en Rechten  
it für reelle  
usführung  
ngen direkt  
zu kaufen.  
ist daran  
ngsfähigkeit  
per Stunde,  
dieselbe im  
ntauf.  
igentümer  
Sest., Box 74.  
arm  
ten.  
on Bruno,  
er Kultur,  
dies Jahr  
mit gutem  
anden.  
hoch, gute  
er Holzfuß-  
darunter,  
tück Vieh.  
e Räume,  
de - Schule  
\$1000 in  
h Wunsich.  
h an  
igentüm,  
no, Sast.  
chen  
t, alle un-  
nere Can-  
Verrat in  
(tns)  
iert.  
dabl.  
t kommen.  
DI, Sask.

... (Continuation of the war news text from the previous page, partially obscured by the right margin)

... (Continuation of the war news text from the previous page, partially obscured by the right margin)

... (Continuation of the war news text from the previous page, partially obscured by the right margin)

... (Continuation of the war news text from the previous page, partially obscured by the right margin)

... (Continuation of the war news text from the previous page, partially obscured by the right margin)

Schwarz-Roth-Gold.

Roman von G. Krawinkel.

Als ob er nicht vom ersten Tage an mit jedem Wort, jedem Blick um Sie geworben hätte, wie ein ritterlicher Wunderritter. Ach bitte! Sie! Had Sie magen ihn doch gern, nicht wahr?

„Ach, nein! Das ist ja nicht möglich.“

„Während dieses Gesprächs waren sie den Weg nach Berlin hinuntergegangen, und schienen nicht mehr nach den Augen zu schauen, die sie in der Ferne sahen.“

„Graf Barfan stand schon vor der Thür, zwei herrliche Reitstrümpfe in der Hand. Er überließ sie den Damen, und niemand hätte sagen können, daß seine Hände dabei etwas Unschickliches zwischen Raema und Edith anmachten.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

„Aber, wenn Sie das nicht wollen, dann ist es mir egal.“

Wir haben die Agentur von Eadlay's Overall und Smoos sowie der berühmten

Style Craft-Anzüge

der besten und billigsten auf dem Markt, die, weil sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinen, sowie auch alles Uebrig für den gewöhnlichen Hausbedarf.

Auch haben wir mehrere gute Farmen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bitten

Henry Bruning. Muenster, Sask.

J.M. Schommer, Münster, East. Unsere Herbst- u. Winterwaren sind eingetroffen. Besuchen Sie unseren Laden, wenn Sie nach der Stadt kommen.

An der Front! Unsere Tapeten für 1915 sind noch an der Front und können nicht überboten werden in Bezug auf künstlerischen Wert. Die unterschiedlichen Merkmale unseres neuen Vorrats summieren folgendem: Geblühter Stoff, Erstklassiges Material, Eigenart der Farben, Ausnahmendeckung, Des sind Tapeten, die den vertriehtesten Käufer befriedigen, und der Preis ist stets niedriger als der für ähnliche Ware. Der Rest unserer 1915-Tapeten wird um 2% billiger verkauft. Jetzt ist die Zeit zum Herbsttapetieren, bevor es kalt wird. Wir zeigen gerne Muster.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Wenn Sie ein Paar Overalls brauchen kommen Sie zu uns und nehmen Sie eine „Ready“, die beste die zu haben ist. Wir haben Ihre Größe immer vorrätig.

Wenn Sie ein Paar Schuhe brauchen kommen Sie hierher. Wir haben die besten Sorten die gemacht werden und verkaufen sie zu den möglichst niedrigsten Preisen.

Wenn Sie einen neuen Anzug brauchen kommen Sie und lassen Sie uns Ihr Maß nehmen für einen der weltberühmten T & D Brand. Wir garantieren für Passen.

Wenn Sie irgendwas brauchen in Stoffwaren, Kleidung, Hüten, Hemden, Handschuhen, Stiefeln, Schuhen, Steingutwaren, Eisenwaren, Baumaterialien, Groceries usw. beziehen Sie es von uns. Sie werden Geld daran sparen!

Telephonieren Sie No. 9 oder bestellen Sie Ihre Groceries von uns. Unser Vorrat ist immer frisch und vollständig. Ihre Bestellungen werden prompt befürgt.

The Great Northern Lumber Co. HUMBOLDT SASK. Ltd.

Geo. McKinney Ob nun die Frauen das Stimmrecht haben oder nicht, jedenfalls haben sie das Recht auf ein Gutes Mehl, und das Beste ist ihnen garantiert, gebrauchen sie

General Hardware Humboldt, Sask. Stets vorrätig eine gute Auswahl von Alabastine und Farben zur Ausschmückung Ihres Heimes. Screen-Türen u. Fenster um die Fliegen draußen zu halten. Agent für die Jowa Cream-Separator Alle Arten Eisenwaren und Sport-Artikel.

Geo. McKinney Humboldt, Sask. McNab Flour Mills, LIMITED HUMBOLDT, SASK.

McIntab Beruhard Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager MUEENSTER, SASK.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde-Beschlagen Schmiede-Arbeiten Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens befürgt. Ein Agent der Goddard Flügel, Drills, Engines, Adams Wagen, Frosth&Woods Handredes, Nähmaschinen.

Die Mitarbeit der Geistlichen im Krieg. Um einige Angaben über die direkte Mitarbeit der katbol. Geistlichen im Krieg machen zu können, ist erst ein kurzer Blick auf den Personalstand des deutschen Klerus überhaupt notwendig. Ueber die Zahl der in Deutschland lebenden Priester...

Der deutsche Klerus im Krieg. Vater Joseph Schauberg, S.J., veröffentlichte in der „Allgemeinen Kundschau“ vom 21. Aug. einen interessanten Aufsatz über die Beteiligung der katholischen Geistlichkeit am Kriege, dem wir folgendes entnehmen: Es steht zu befürchten, daß die scheinbare Nichtbeteiligung der Geistlichen am Krieg dem Stände selbst einmal zum Vorwurf gemacht wird. Darum die Fragen: Stehen die Geistlichen wirklich außer allem militärischem Dienstverhältnis und nehmen sie tatsächlich am Kriege keinen Anteil?

Das militärische Dienstverhältnis der Geistlichen. Das deutsche Militärgezet bestimmt, daß kein Geistlicher zum Dienst mit der Waffe herangezogen wird. Eine Begründung dieser Ausnahmestellung dürfte kaum notwendig sein. Sie beruht auf der rechtlichen Anerkennung eines für den geistlichen Stand geltenden kirchengebietes durch die deutsche Reichsregierung. Es ist die Achtung vor der Kirche und ihren Dienern, aus der diese Bestimmung hervorgeht. Auch das religiöse Empfinden billigt sie durchaus. Gerade vom Priester, dem Diener des Friedens, erwartet das Volk ein milderes Herz. Darum will es ihn verschont wissen von den blutigen Handeln des Krieges, und erspart ihm die traurige Pflicht, mit der Waffe in der Hand Feinde zu töten.

Unrichtig aber ist die weitverbreitete Meinung, der Geistliche sei von jedem Militärdienst frei. Sein militärisches Dienstverhältnis ist für die Friedens- und Kriegszeiten durch zwei Gezege geregelt. Das Militärgezet vom 2. Mai 1874 befaßt sich mit Personen, die ein geistliches Amt bekleiden. Sie sollen keinen Dienst mit der Waffe leisten. Die Wehrordnung vom 11. Febr. 1888 dehnt die Vorschriften auf die Personen des geistlichen Standes überhaupt aus: „Personen, die auf Grund der Ordination (protestantisch) und der Priesterweihe (katholisch) dem geistlichen Stande angehören, sollen zu Übungen nicht herangezogen werden.“ Ist der Geistliche auf Grund dieser Verordnung in der Friedens- und Kriegszeiten auch vom Dienst mit der Waffe frei, so bleibt er doch im militärischen Verband, muß sich bei den Hauptmeldeämtern an- und abmelden und sich bei der Kontrollverfassung stellen. Im Kriegsfalle steht jeder militärische Geistliche der Militärbehörde zu jeder Dienstleistung zur Verfügung, einzig den Dienst mit der Waffe ausgenommen. Er kann verwandt werden zum Krankenpflegeamt, als Krankenpfleger in jedem Lazarett, als Gehilfe der Sanitätskorps, für alle Dienste in den Lazaretts, als Feldgeistlicher oder Seelsorger in den Heimatlazaretten, als Krankenpfleger auf dem Schlachtfeld, wo er den Gefallenen ebenso angeht, wie die Ärzte und Sanitätskolonnen. Es hat sich zwar die Praxis herausgebildet, daß der Geistliche im Krieg nur als Krankenpfleger und Seelsorger beschäftigt wird. Nach dem Wortlaut des Gesetzes aber kann er in jedem militärischen Dienst eingesetzt werden, ausgenommen in den Dienst mit der Waffe. Dabei trägt er, wenn er nicht Feld- oder Lazarettgeistlicher ist und somit keine Ausnahmestimmung vorliegt, die einfache Soldatenuniform, hat weber militärischen Rang, noch Aussicht auf Beförderung, und empfängt die Löhnung der Mannschaft, steht also in jeder Hinsicht auf der Stufe des gewöhnlichen Soldaten.

Die Mitarbeit der Geistlichen im Krieg. Um einige Angaben über die direkte Mitarbeit der katbol. Geistlichen im Krieg machen zu können, ist erst ein kurzer Blick auf den Personalstand des deutschen Klerus überhaupt notwendig. Ueber die Zahl der in Deutschland lebenden Priester...



L.O.G.D. St. Peters Bote. L.O.G.L.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner Mönchen des St. Peters Abtes in Münster, Sask., Kanada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorabbestellung in Kanada \$1.00, nach den Vere. Staaten, Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Regenten verlang.

Korrespondenten, Anzeigen, oder Veränderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for months (Sept, Okt, Nov) and days (1-31). Each day lists a name, likely a saint or feast day.

Kirchliches.

Regina, Sask. Vorletzte Woche spendete Bischof Mathieu in Weyburn die hl. Kommunion. In Bangeman weihte er die neue Kirche ein.

ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Baltimore, Md. Am 8. Okt. starb der verdiente Vater John A. Conwan, J., infolge eines Herzschlages.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Nach einem Berichte der städtischen Polizei, wurden in Regina während des ersten Viertels von 1915 67 Personen wegen Trunkenheit verhaftet, während des zweiten Viertels 47, und während des dritten Viertels 52.

Die Eisenbahnen der Provinz haben sich bereit erklärt, Treckschuhen mit Zufuhr um den halben Preis zu befördern. Sie verlangen vollen Preis für die Hin- und Rückfahrt.

Ein Mann namens Wm. Gilbert hat sich auf einer Versammlung der Heilsarmee in Moose Jaw schuldig erklärt eine ganze Reihe von Diebstählen begangen zu haben.

Wegen Diebstahls von dem Staate gehörigem Getreide wurde der Mann, der das Saatgetreide in Bancroas an die Farmer zu verteilen hatte, Hugh T. Anderson, unter Anklage gestellt.

Alberta.

Zum Kommandanten des Kriegsgefangenenlagers in Vernon wurde an Stelle von Major Ch. Clark, Major A. Rowan ernannt.

Der Kommandant Albert C. Glinzer von Caribou Gebiet, der im März letzten Jahres (1914) im Kampf bei der Schlacht an Ramloops im Tode durch den Strang am 23. Dezember verstarb, wurde am 23. Dezember posthum zum Major ernannt.

British Columbia.

Nach den Berichten des Generalverwalters der C. N. R., George H. Shaw, will diese Gesellschaft in der Lake Superior Gegend am 15. Oktober einen Frachtverkehr eröffnen, welcher Ost-Canada mit allen westlichen Punkten verbinden wird.

Manitoba.

Als der Krieg ausbrach, fürchteten eine Menge Walizer in Winnipeg für ihr Geld, nahmen es aus der Bank und vertrauten es einem Stammesgenossen, Hitta Kudink, an.

Ontario.

E. V. Patenaude, Parlamentsvertreter für La Prairie, wurde als Minister of Inland Revenue vereidigt. Hon. Louis Gouderre, Staatssekretär für 1913, hat seinen Posten aufgegeben und hat Nachfolger von Hon. J. B. Pelletier als Richter für das Obergericht in Quebec.

Herrn T. Neil, Bischof von Tremore in Irland, ist in seiner Residenz zu New York gestorben. Er wurde im Jahre 1901 zum Bischof ernannt.

und 3,000,000 Pferde, 6,000,000 Rinde, 3,500,000 Schweine und 2,000,000 Schafe.

Die Bestimmungen, die im Jahre 1912 in Kraft traten, nach welchem Kartoffeln in Canada, bevor sie nach den Vere. Staaten exportiert werden dürfen, untersucht werden mußten, sind durch Kabinettsbeschluss aufgehoben.

In der Sitzung des Großgerichtswesens in Sandwich wurden der Kaufmann Albert Kalschmidt und Charles Keipa, beide von Detroit, welche unter der Anklage standen, einen gewissen William Leiter von Windsor zu einem Dynamitattentat angezettelt zu haben, für schuldig befunden.

Canada wird auch eine Art Verkehrs-Gallerie einführen. Es handelt sich um Leute, die ein Geschäft daraus machen sich als Returen anwerben zu lassen, dann desertieren und sich anderswo wieder unter anderem Namen anwerben lassen.

Der Staaten.

Washington. Präsident Wilson billigte die Empfehlung des Sekretärs Daniels für ein fünfjähriges Flottenbauprogramm für die Marine mit einem Kostenaufwande von \$500,000,000.

General-Postmeister Bursell hat verordnet, daß Briefumschläge, Postkarten u. dgl., auf denen sog. "Sickers" angebracht sind, welche das deutsche Wappen mit dem Worte "Lufstania" oder die Sentenzen "Gott strafe England" und dergl. tragen, nicht nur nicht befördert werden dürfen, sondern die Absender sich dadurch strafbar machen.

New York. In Anwesenheit hoher Offiziere und Beamten des Flottenamtes fand die feierliche Kiellegung für den neuen Heberdreanought, "California" auf der hiesigen Werft statt.

New York. In Anwesenheit hoher Offiziere und Beamten des Flottenamtes fand die feierliche Kiellegung für den neuen Heberdreanought, "California" auf der hiesigen Werft statt.

Cambridge, Mass. Der erst 19-jährige Robert Wiener ist zum Hülfsprofessor der Philosophie am Harvard-College ernannt worden, und wird als solcher ältere Leute, als er selbst ist, unterrichten müssen.

Baltimore, Md. In einem Lager von 70,000 geangenen Österreichern in Serbien starben 35,000 an Typhus, wie Dr. J. Rudis-Binski aus Chicago, Leiter der böhmisches-amerikanischen Einheit der Rote Kreuz-Arzte und Pflegerinnen, die vor einem Jahre nach Serbien abgegangen war, in einer Versammlung von Böhmen hier erklärte.

Pariserburg, W. Va. Zwei maskierte Banditen in Gemeinschaft eines dritten, der aufpaßte, bestiegen den nach Cincinnati und St. Louis bestimmten Passagierzug der B. & O. Eisenbahn und raubten aus dem Postwagen die gesamte registrierte Sendung.

Tampa, Fla. Die Züchter von Citrusfrüchten und verwandten Interessen sind darauf aus, die Bundesregierung zur baldigen Bewilligung von \$2,000,000 zu veranlassen, um den Citruskrebs auszurotten, welcher den Berichten nach in 16 Counties von Florida unberechenbaren Schaden anzurichten droht.

New Orleans. Dr. Paul Hohe, der hiesige deutsche Konsul, hat an die deutsche Botschaft in Washington eidliche Erklärungen von fünf Viehwärtern des britischen Dampfers "Riofian" gelangen lassen, nach welchem britische Seefahrten von dem Patrolboot "Baralong" den Kapitän und zehn Mann der Besatzung eines deutschen Tauchbootes töteten, nachdem sie das Tauchboot verhaftet hatten.

La Fayette, La. Dem Andre Foreman'schen Ehepaar wurden zwei Mädchen geboren, die an den Kopfen zusammengewachsen, sonst aber gesund und normal sind.

Indianapolis, Ind. Bürgermeister Joseph E. Bell, der hier seit fünf Wochen unter der Anklage des Wahlbetruges prozessiert wurde, ist von den Geschworenen für nicht schuldig erklärt worden.

Peoria, Ill. Die Vienna-Maple, Eigentum von Don Meyer, Gardner & Co., wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt etwa \$100,000.

Minneapolis. Die hiesigen Wässhäuser haben vorletzte Woche jeden bisherigen Rekord in der Wäscheherstellung gebrochen. Diese belief sich auf 519,495 Paß, d. h. 25,140 Paß mehr als in der Vorwoche.

Kansas City, Mo. Ein elektrischer Zug der Union Pacificbahn fuhr am Samstag zwischen Manhattan und Marysville in einen angelegenen Bach. Wenigstens 15 Personen ertranken.

Ausland.

London. In Verbindung mit dem Temperenzgesetz trat auch für London und Umgebung die Verordnung in Kraft, welche das Tractieren bei einer Geldstrafe von \$500 und 6 Monaten Gefängnis verbietet.

Die Abicht der britischen Regierung, verarbeitete Baumwolle und sonstige Baumwollprodukte als Konterbande zu erklären, wurde im Unterhause von Sekretär Grey bekannt gegeben.

Wie aus Bern depechiert wird, ist die auf 60,000,000 Tonnen geschätzte deutsche Kartoffelernte die größte in der Geschichte des Landes. Der Vorrat ist so reichlich, daß das Ausfuhrverbot von Kartoffeln nach der Schweiz von Deutschland aufgehoben wurde.

Christiania. Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Amersterdam. Der Deutsche Reichsanzeiger macht die Verlobung des Prinzen Joachim, des jüngsten Kaiserthronerben, mit Prinzessin Marie Augustine, Tochter des Fürsten Eduard von Anhalt, bekannt. Die Prinzessin ist im Juni 17 Jahre alt geworden, während Prinz Joachim 25 Jahre alt ist.

Paris. General Edouard de Castelnau hat drei Söhne an dem Schlachtfelde verloren. Zwei derselben fielen bereits vor einiger Zeit, und nun ist auch der dritte den erhaltenden Wunden erlegen.

Berlin, über Sayville. General-Gouverneur v. Bissing von Belgien hat ein strenges Verbot dagegen erlassen, Singvögel zu blenden, um deren Gefangenschaft zu erhöhen.

Troß der riesigen Summen, welche in den Kriegsanleihen angelegt sind, wurden im September auch 28,000,000 Mark in Industriepapieren angelegt gegen 18,000,000 im August. Seit Kriegsausbruch sind in Deutschland nicht weniger als 560,000,000 Mark in Industriepapieren angelegt.

Berichte von einer ersten Cholera-Epidemie in Kiel, der deutschen Flottenbasis, werden dementiert. Es sind nur drei Fälle vorgekommen, alle in einer Familie. Die Patienten sind isoliert und es besteht keine Verbreitungsgefahr. Die Krankheit wurde vom östlichen Kriegsschauplatz hereingeschleppt.

St. Peters Kolonie.

Washington. Herr E. Gjerwinski von Winnipeg war kürzlich in hiesiger Gegend und kaufte 3 Waggon-

ladunge-Rindvieh. Die Farmer erhielten gute Preise. Herr Gjerwinski, ein Mann von 84 Jahren, beabsichtigt diese Woche Enzelsfeld zu besuchen, um auch hier Vieh zu kaufen.

Spalding. Auf der letzten Versammlung der Räte des ländlichen Gemeindebezirks von Spalding wurde beschlossen, daß das "Verden-Gezetz" während des ganzen Jahres in Kraft bleiben soll.

Humboldt. Herr D. J. Forbes, Leiter der Canadian Bank of Commerce in Humboldt seit Herbst 1913, ist mit seiner Frau nach Trentwater, Sask., abgereist, woselbst er die Bankgeschäfte führen wird.

Herr Bernhard Timmers, der frühere Schankhalter im Windischen Hotel, welcher vor etwa einem Monat nach seiner alten Heimat, St. Cloud, Minn., zurückkehrte, unterzog sich dort einer Blinddarmeroperation, an deren Folgen er verstarb.

Im St. Elizabeth Hospital wurde am 16. Okt. der 18-jährige Sohn Daniel der Familie John Lohr von Waujäger wegen Blinddarmeroperation operiert. Die Operation war eine sehr schwierige und dauerte 3 Stunden.

Ein Herr aus Zulda hat für die Waisenkinder ein Almosen von \$2.50 gespendet. Vergelt's Gott!

Das Wetter der vergangenen Woche war außerordentlich schön. Auf der letzten Versammlung der Räte des ländlichen Gemeindebezirks von St. Peter wurde unter anderen Beschlüssen das Jagdverbot während des Herbstes beschlossen und angenommen.

Der Sekretär und Schatzmeister wurde beauftragt, an den Kommissär für Landstraßen zu schreiben und über den Zustand der Straße auf dem S. W. 1/4 S. 29, T. 37, R. 21 zu berichten.

Am 18. Okt. hat Sr. Gnaden Bischof Bascal von Prince Albert dem Kloster einen Besuch abgeleistet.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Am 11. Okt. beteiligten sich zum ersten Male Frauen an den allgemeinen Wahlen und 170,000 neue Wähler nahmen daran teil.

Skanderbeg, Nationalheld Albanien's.

Albanien, das viel umstrittene Land mit seinen kühnen Bewohnern, den Skandern (Alberionen), meeresumrandet und felsendurchzogen, mit seinen fruchtbaren Gebirgen und wild zerklüfteten Bergen, dieser mit dem Blut unauflöslicher Kämpfe getränkte Boden, ein bis jetzt der Zivilisation in unserem Sinne ganz unzugängliches Gebiet, mit seinen Heldenjahren, die sich im Laufe von drei Jahrtausenden seinem fremden Joch beugen wollten und seiner europäischen Geittung gegenüber zuhelfen waren. Entschieden beugen sich die Bewohner der Ebene dem fremden Herrschaft, aber die Bergbewohner duldeten niemals einen Tyrannen über sich. Zum ersten Male erschienen die Nachkommen dieses uralten Volkstammes in der Geschichte bei der Befreiung von Troja in dem Reiben der unbewinglichen Legionen des Achill. Seit jener fernsten Zeit findet man den Namen des großen Griechenhelden häufig als albanesischen Vornamen. Polybios sah die Albaner als nicht mehr und nicht weniger als die Freunde des Menschenschicks an. Plinius nannte sie sich zur Aufgabe, sie zu regulieren Soldaten heranzubilden, doch ohne den geringsten Erlaß.

Erst Skanderbeg gelang dies viel später. Untarich schildert sie uns als ein Volk, das stets Kämpfe und Stränge erregte, so daß endlich die Römer gute Miene zum bösen Spiele machen mußten und sich damit begnügten, sie in ihren Bergen einzuschließen zu halten. Man behauptet, daß die Albaner keine Schriftsteller, keine Dichter hätten. Das ist unrichtig. Sie sind im Gegenteil ein ganzes Volk von Dichtern, das seine Gebirge, seine Freuden, seine Kämpfe in Liedern besingt. Wir kennen keinen seiner Dichter, weil die ungeschriebenen Volkslieder nie aufgeschrieben wurden, sondern nur der mündlichen Ueberlieferung anvertraut sind. Fast ausschließlich ist dies das Werk der Frauen Albanien's, die ihre alten Lieder bei Feld- und Hausarbeit singen, die so von Generation zu Generation überliefert werden.

Die albanesische Sprache hatte bis zur Hälfte des 19. Jahrhunderts weder Alphabet noch Grammatik, sie einige Gelehrte sich mit der Sprache und der nationalen Poesie befaßten. Die alten Lieder, besonders die gegen den „Tiefenbund“ gerichteten, „Gesungen sich besser bei den Ato-Albanesen.“ Es ist gewiß sehr bemerkenswert, daß eine nur der mündlichen Ueberlieferung und dem Gebrauch überlieferte Sprache sich so rein erhalten hat. Denn wenn eine Sprache nicht geschrieben und gedruckt wird und ihre Reinheit von den Schriftkundigen bewahrt wird, unterliegt sie leicht fremden Einflüssen.

Nannte man die Albaner vielleicht deshalb Belosager, weil sie wie Störchenwurm wanderten? (Griechisch „Belaros“ = Störche). Archilos läßt in einem seiner Stücke den Belosagerkönig sprechen: „Ich bin Belosager, der König dieses Landes und dies Volk trägt meinen Namen. Das Land, das der Algo durchfrömt und der Strimon bespült und das Berge Dodonas einschließt, ist mein Reich.“ Die Sprache des Darfals von Dodona war albanesisch und hat nichts mit Griechisch gemein, obwohl beide Sprachen arischen Ursprungs sind. Von den Albanern stammt die ursprüngliche Literatur und Geittung, die wir in der Iliade Homers dargestellt finden. Archilos war ein Albaner. Die Archiloiden wissen nicht, wo seine Vaterstadt lag, Aitia, die fruchtbare und volkreiche, und die Geographen wissen uns nur zu berichten, daß die Berge von Aitia sich über die Thäler des Eta in Thessalien an der Grenze Albanien's erheben, wo ein Stamm der starken Atiotiden erblüht, welcher sich von Stadt zu Stadt ausbreitete, und doch eng verbunden blieb. Archiloiden von Aitia, der Held der Aitia, war sein Griede, sondern ein „Alberion“. So wurden die Albanen „Alberioner“ zur Zeit des Piro genannt — welcher, als man ihn wegen der Schnelligkeit rühmte, mit der er sich auf den Feind stürzte, zur Antwort gab: „Das haben meine Skandern vollbracht.“ (Skipe = Adler). Der Name Albanien stammt wahrscheinlich von der Wurzel Alb, so daß Albanien nichts anderes bedeutet als Bergbewohner. Zur Zeit Piro's waren sie übrigens zivilisierter, als sie jetzt sind, und wurden von diesem König in drei Klassen eingeteilt: die Krieger, die Arbeiter und die Künstler, aber ihre kriegerische und poetische Sinn wollte nie etwas von Wissenschaften wissen. Die Römer kamen ins Land, die Albanen blieben die gleichen: es kamen die Türken; „wo der Halbmond erhebt, geht der Tod vorüber,“ sagte der Albaner. Ob Römer, Türken, Slaven dieses Volk unterjochen wollten, alle machten es endlich wie Plinius, sie ließen es gewähren. Kein Eroberer wird je den Skandern die Freiheit ihrer Berge rauben, keine fremde Sprache wird je in die Brust ihrer Lieder eindringen. Das Volk hat seine ganze Weisheit in Liedern niedergelegt, immer lyrisch, nie satyrisch, meist in achtzigigen Versen. Byron, Albanien apo-

Mozart in Rom, 1770.

Am Karntnisch, am 11. April mittags, traten Vater und Sohn in Rom ein. Bergleiblich suchte man in den Briefen beider Mozarts nach ähnlichen tiefen Eindrücken und erhabenen Worten, wie sie die Briefe und Tagebücher aller berühmten Romfahrer schmücken. Denken wir an die Worte Wolframs Goethes, die er am Abend seiner Ankunft in der ewigen Stadt, am 28. Oktober 1788, in dem für Frau von Stein gedruckten Tagebuch eintrug: „Rom... Mein zweites Wort soll an Dich gerichtet sein, nachdem ich dem Himmel gebietet habe, daß er mich hierher gebracht hat. Ich kann nichts sagen, als daß ich hier bin. Ich tanze mein Leben an zu leben und vererbe mein Genie.“ Oder erinnern wir uns Bindelmanns, der 1762 unter den alten Steinbildern und Figuren der Villa Albani schrieb: „Meine Hände hebe ich alle Morgen auf zu dem, der mich in dies Land geführt hat, wo ich mich selbst genieße.“ Oder an Seniens erlen Kambrier, in dem er von den abenteuerlichen Dingen, den dempölichen Tempeln, den himmelsternen Anzügen, den Wärmenden Thoren, den Hammen-Debelsten, dem Ziergerinnengang der Noverinnen und den Wunderempfindungen gner nie gefühlten neuen Natur in sich schwärmte. Was dagegen berichten die Mozarts von ihrer Romtinna? Wolfgang schreibt: „Ich würde nur, daß meine Schwester mit in Rom wäre, denn diese Stadt würde ihr gewiß wohlgefellen, indem die Peterskirche regulär und viele andere Sachen zu Rom regulär sind...“ Und in Leopolds Briefen Rombrücke steht: „In der Capella Sistina...“ hielten die geachteten Schweizer der Wolfgang für einen deutschen Kanalar oder gar für einen Bräutigam...“ und ihr für einen Hausbesitzer...“ Das sind die Mozarts in Rom!

Wenn man sich rekonstruieren will, mit was für blöden Augen und engen Gebanken Papa Leopold durch Rom und Neapel geschritten ist, braucht man sich bloß in seinen Reisebücher zu vertiefen, in Kellers Reisebeschreibung. An der Hand dieses fürchterlichen Cicero, der er seinen entweder vertraut dastehenden oder Narrenschiffen treibenden Sohne unmißlich Sehenwürdigkeit um Sebenswürdigkeit erklärt, wobei er die vielen schönen lateinischen Namen, Bergwerke und Grabstätten mit besonderer Wichtigkeit vorgelesen haben wird.

Das Rom jener Tage war wunderbar, voll materiell. Man muß das von demselben des Kupferstechers Giovanni Battista Piranesi erhaltenen, die fälschlich 1180 Malter dieses Membrand der antiken Riesen.“ Das ist die göttliche Stadt, wie sie Wolframs das Glück hatte zu schauen! Hätte er Malerwagen gehabt, welche die Kuppel des Roms hätte er uns schenken müssen!

Des jungen Wolfgang Naturgefühl war zuerzweites sehr gering. Sein Vater, dem es gänzlich mangelte, hatte ihn nicht annehmen, eine Leidenschaft mit den rechten Augen zu erkennen. In späteren Jahren besaß Wolfgang vielleicht empfindlicherer Sinne dafür. Wir wissen es nicht. In seinen Briefen heißt keine Art von Landschaft eine Rolle, weder die thalische, noch die heroische, noch die romantische. Wahrlich würde die Schönheit auf den reiferen Mozart unter idyllischem Intellektuelle strömte ihm unmittelbar in die Seele und veränderte sich im Bewußtsein in Melodien und Harmonien. Erst dann empfand er auf seine Art den Reiz der Dinge, die seine Konturen, Flächen und ihrem Rhythmus wahrnehmen. Erst so wendete sie ihm Genuß. Wir wissen, daß Wolfgang fast fürstlich war, wohlwollend fast seiner Schlaraffenfrankung (1762). Kurzschichtig liebte er impressionistisch. Die Verwirrungen in den Farben. Vermuthlich hat dies mit Schuld, daß Mozart kein scharfer Betrachter und Beobachter geworden ist. Eine Wille hat er nie getragen.

Die italienische Luft machte ihn, das Argentin, müde und schlaflos. Seine anfängliche Reiselust war sehr bald verlogen. Er schloß sich nach Zahara, Rom und Neapel nach dem zwei Schicksalste. Glücklicherweise konnte er immer nur die Luft und die stille Freude am eigenen Können.

In der Peterskirche schreibt er: „Leopold's Mithras nach. Abermals bei an seine in Rom erkrankt, der von Algoris Mithras schreibt: „Der Gedanke des Mithras ist das Götterbild, was ein menschliches Wesen durchschauen kann, die rechte Demonie, die durch tausend Schlägen und Bande von bitteren und herblichen Tönen nach ewig frischer, unerschütterlicher Christus leucht.“ Es ist nicht, als habe Wolfgang sein Kunstverständnis mehr Freude bereitet als das Mithras selbst. Es giebt sehr viele Künstler, die vor den Werken der Kunst, indem sie selbst schaffen, ganz selten zum reinen Genusse, zum un-

Münster Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, etc.

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, etc.

FORM A.

BYLAW No. 7 of the RURAL MUNICIPALITY OF ST. PETER No. 369. A bylaw to authorise this municipality to join with other municipalities to indemnify owners of crops within their limits from loss occasioned by hail.

NOTICE TO ELECTORS.

The above is a true copy of a proposed bylaw No. 7 which has been taken into consideration by the council of the Rural Municipality of ST. PETER No. 369 and which in the event of the assent of the electors being obtained thereto will be finally passed on or before the tenth day of January 1916.

And notice is hereby given that a vote of the electors entitled to vote thereon will be taken upon said bylaw at the next ensuing annual elections of this municipality to be held on Monday, the 13th day of December 1915, between the hours of 9 A. M. and 4 P. M. (mountain standard time) and at the polling place fixed for such election.

WARNING TO FARMERS

The council of The Rural Municipality of AYR No. 339 have received the following warning from the Department of Agriculture: We have received numerous enquiries regarding the economic value and the advisability of growing Egyptian Wheat. This type of wheat is known by several other names such as Alaska Wonder, Many Headed, Mummy and Egypt King.

Rural Municipality of Wolverine No. 340.

SALE OF LANDS. Notice is hereby given that on Monday November 1st, A. D. 1915, at the Office of the Treasurer, N. E. 1 36 35 24, W. 2nd, at the hour of 10 o'clock in forenoon, certain lands will be offered for sale for the arrears of Taxes together with Costs, unless the arrears of Taxes and Costs are sooner paid.

Rural Municipality of Three Lakes No. 400.

SALE OF LANDS FOR ARREARS OF TAXES. Notice is hereby given that lands in arrears for taxes in the above municipality will be sold by public auction on Monday the first day of November A. D. 1915 at the hour of one o'clock p.m. in the Council Room on the North East corner of Section 16, Township 4, Range 23, west of the 2nd meridian, being the arrears of taxes and costs to be sooner paid.

Münster Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, etc.

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, etc.

Agenten für den St. Peters Bote.

Reisender Agent: Anton Haffl. Total-Agenten: P. Benedikt, Humboldt, P. Lorenz, Fulda u. Willmont, P. Matthias, Keefeld, P. Gasimir, Dilzer u. Dead Moose Lake.

Gebet- und Erbauungsbücher

St. Peters Bote. Gebet- und Erbauungsbücher. Beschaffen und Mettel, in der L. H. des...

Zugelassen zwei rote Kalber

Zugelassen zwei rote Kalber. Zwei rote Kalber, 2 rote u. 2 schwarze Frühjahrskalber im Frühljahr des Herrn. Preis 2, 10, 1, 20, 1, 20, 1, 20, 1, 20.

Gute Farm zu verkaufen.

Gute Farm zu verkaufen. 11 Acre in von Bruno, 130 Acres in von Bruno, 30 Acres in von Bruno. Preis \$3500.

Deutsche Farmer!

Deutsche Farmer! Wenn Ihr nach Humboldt kommt, so denkt ich, in der beste Platz um Euren Hunger zu stillen, mein City Cafe-Restaurant neben Mite Bigels Fleischbank.

The Humboldt Candy Citchen

The Humboldt Candy Citchen. Die Candy Citchen ist nun da. Wir sind hochaktiv, alle unsere Candy's in unserer eigenen Küche hergestellt.

Sichere Heilung aller Krankheiten

Sichere Heilung aller Krankheiten. Granthematijah, Heilmittel. John Eichen, Spezialist für alle Krankheiten.

Mendigung ihrer Adresse

Mendigung ihrer Adresse. Die Candy Citchen ist nun da. Wir sind hochaktiv, alle unsere Candy's in unserer eigenen Küche hergestellt.



Geschichtliche Erinnerungen

Dieser Fahrt aus dem Ägäischen Meer durch die Dardanellen ins Schwarze Meer.

Nach einer schönen Fahrt von ungefähr drei Stunden passierte unter dem Kommando des Kapitän Sinos, die Geburtsstätte des Pythagoras, die Mäusenel, die Inseln von Anafros. Ruhig segelte das Schiff durch das reingelagerte Meer...

die Peloponnesier siegreich waren. Daß aber in Zeiten des Unglücks die Bürger der Stadt den Muth nicht sinken ließen, davon giebt der zweite macedonische Krieg ein herrliches Beispiel. Nach der Eroberung stürzten sie Philipp nach dem Dellepont und belagerte Abodus. Die Bürger hatten den Eid zu fliehen oder zu sterben bis zum Sturz der Mauern getreulich gehalten...

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Wischnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche

in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstücken sowie mit Gleichnissen und Beispielen bezieht und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Nollus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor.



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus



und seiner jungfräulichen Mutter Maria zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilbegehrigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von G. C. Rufinger, Regens.

Maria und Joseph

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glückseligen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Eigenschaften...

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glückseligen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Eigenschaften...



Unter Schiff ist auf der Schwelle des Ägäischen Meeres und der Dardanellen, auch Dellepont genannt, die durch den Argonautenzug berühmt wurden. Als nämlich Phrixus und Helle, um den Nachteilungen ihrer Stiefmutter Ino zu entgehen...

Im Jahre 1881 wie ein Unglücksstern aufblitzte. Die Dämmerung zieht herein, und die Fahrt in heller Sternennacht führt uns das Meer ganz maagisch erscheinen. Wir fahren vorbei an Lesbos, dem Eiland, auf dessen Gefilden einst Alkaios sang und Sappho in die Saiten der Lyra griff...

Die rechte Seite zieht an unserem Auge die kleine Stadt Dardania vorüber, wo nach wechselndem Geschick im Jahre 1453 und 1454 die Truppen des Sultan Mehmed II. gegen die Kaiserlichen Truppen kämpften...

Wir verlassen die stolze türkische Stadt und gelangen in Walde nach Arido, dem alten Abodus. An diesem Plage läßt die Sage den Leander allmählich zu Hero, der schönen Priesterin der Aphrodite zu Sestos, über den Dellepont schwimmen...

Mehrere Stunden geht es durch offenes Meer: Wir sind im Marmarameer. Erst gegen Abend taucht vor uns eine dunkle Masse auf, es ist die Halbinsel Kaba Daq. Vor dem Schiff, trüben wir uns, gehen wir für kurze Zeit vor Anker. Wie viele Schiffe bedecken heute noch dort den Meeresgrund aus der Zeit, als Alkibiades das Geschwader der Peloponnesier völlig überrollte...

In schöner Sternennacht verlassen wir Lemnos; unser Dampfboot wendet sich in langsame Fahrt durch die Inseln. Heilige Stille herrscht auf den Wassern, die nur hin und wieder gestört wird von geschwätzigen Vögeln. Die Luft am Bug emporheben. Der tolle Wind und die Silberernte leuchten ihren Glanz herab...

Nicht bloß Griechen, sogar Römer zogen vor diese Stadt. So mußte Aurelius im Kampfe gegen Maximilian daselbst sein Leben lassen. Die göttliche und menschliche Natur in Christus für getrennt hielt, und verdammten sie.

Neben der Sage aber hat sich in der Vergangenheit der Stadt auch die Aegaeus-Insularien wiederholt gezeigt. Im Jahre 1881 wie ein Unglücksstern aufblitzte. Die Dämmerung zieht herein, und die Fahrt in heller Sternennacht führt uns das Meer ganz maagisch erscheinen...

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen auf prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt! Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Münster, Sask.

Canada Co., Ltd. Beste Holzlast billig. Bestes Material für die Maschinen. Separatoren. Preis abgesehen. Sask.

Agenten für den St. Peters Bote. Reifender Agent: Anton Hadl. Total Agenten: P. Benedict, Humboldt. P. Lorenz, Gilda u. Willmont. P. Matthias, Coles. P. Casimir, Pilsa u. Dead Moose Lake.

Philip Hoffmann, Annaberg. J. Berges, Waterloo, Ont. B. Weingeßner, Formosa, Ontario. Geo. Vohringer, Walferton, Ont. Em. Schnell, Marienthal, Sask.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glückseligen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Eigenschaften... Einband zu Nollus, Glaubens- u. Sittenlehre. Einband zu Rufinger, Leben Jesu. Einband zu Kobner, Maria u. Joseph.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Paris, 18. Okt. — Delcassé, Minister des Aeußeren, hat heute sein Amt niedergelegt. Das Kabinett beschloß, das Vizepräsident Bismarck das Portefeuille Delcassés zu übernehmen.

London, 18. Okt. — Vom Unterhause wurde gestern die Vorlage über die Rechte in den Ver. Staaten angenommen. Sie paßierte heute das Oberhaus und wurde darauf gleich vom König unterzeichnet.

Berlin, über London, 13. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Südlicher Kriegsschauplatz: Der Widerstand der Serben hielt unsere Vormärche ein wenig auf. Südlich Belgrad wurden das Dorf Jasle und die Anhöhen östlich von diesem Dorf zu beiden Seiten von Zepce überfallen. Angriffe auf Pozarevac dauern erfolgreich fort. Die Landstraße von Pozarevac nach Graditza ist in südlicher Richtung überbrückt. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Hindenburg: Die russische Armee hat gestern Abend folgende Besetzung: „Ausschlicher Kriegsschauplatz: Bei Baranow an der Strupa in Ungarn wurde der vierte russische Angriff von den österreichisch-deutschen Patrouillen abge schlagen. Serbischer Kriegsschauplatz: Unsere Angriffe schreiten überall fort, trotz des sehr heftigen Widerstandes seitens des Feindes. An der unteren Trau warten unsere Truppen den Feind aus mehreren Schützengraben. Südlich Belgrad nahmen wir hartnäckig verteidigte Stützpunkte. Serbische Gegenangriffe schlagen stets unter sehr schweren Verlusten für den Feind fehl.“

Wien, über London, 14. Okt. — Das Kriegskabinet hat gestern Abend folgende Besetzung: „Ausschlicher Kriegsschauplatz: Bei Baranow an der Strupa in Ungarn wurde der vierte russische Angriff von den österreichisch-deutschen Patrouillen abge schlagen. Serbischer Kriegsschauplatz: Unsere Angriffe schreiten überall fort, trotz des sehr heftigen Widerstandes seitens des Feindes. An der unteren Trau warten unsere Truppen den Feind aus mehreren Schützengraben. Südlich Belgrad nahmen wir hartnäckig verteidigte Stützpunkte. Serbische Gegenangriffe schlagen stets unter sehr schweren Verlusten für den Feind fehl.“

Paris, 14. Oktober. — Teophile Delcassé, der bisherige Minister des Aeußeren, macht in seinem Nachtragsbericht nicht krankheit als Grund für sein Ausscheiden aus dem Kabinett geltend, sondern den Zwiespalt, der zwischen ihm und einigen seiner Kollegen über Frankreichs auswärtige Politik obwaltete. So meldete der „Radical“, das Schreiben Delcassés erinnert an gewisse Tatsachen, deren Besprechung der Senat verboten hat. Deshalb weigerte sich Ministerpräsident Bismarck auch, es gestern in der Deputiertenkammer vorzulesen.

London, 14. Okt. — Der Mann, der sich nicht mit dem Gedanken eng vertraut macht, sein halbes Einkommen dem Staat zur Verfügung zu halten, erfüllt nicht seine Pflicht, wie gestern Edw. Samuel Montagu, der Finanzsekretär des Schatzamtes in einer Rede im Unterhause des Parlaments zum Ausdruck brachte unbegrenzt auf die neuen Steuern, die durch das Budget des Finanzministers McKenna, der Bevölkerung auferlegt und durch den gegenwärtigen Krieg notwendig gemacht wurden.

Kapstadt, Südafrika, über London, 14. Okt. — Eine lebhafte Wahlkampagne für die Wahl von Mitgliedern der Assembly der Union von Südafrika ist im ganzen Lande im Gange. Der Hauptkampf wird zwischen General Louis Botha und seinen Anhängern und den Nationalisten ausgekämpft, die gegen die Operationen in Deutsch-Südwestafrika protestiert hatten und gegen die Entsendung von Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz sind. Viele der politischen Versammlungen endeten in Fäulungskämpfe aus und General Botha läßt sich nur selten ohne militärische Begleitung sehen.

Wien, über London, 15. Okt. — Die amtliche Bekanntmachung, die gestern Abend ausgegeben wurde, lautet: „Ausschlicher Kriegsschauplatz: Der Feind griff am Mittwoch unsere Stellung westlich Zarnopol an. Er feuerte in drei Schüßern. Unsere Truppen schlugen den Feind, der schwere Verluste erlitt. Sonst ist von der Front nichts Erhebliches zu melden. Serbischer Kriegsschauplatz: Unsere Truppen rücken am Mittwoch von Belgrad in südlicher Richtung vor und erzwungen die besetzten Stellungen auf dem Trino, Vedo, Kanak und Starowac. Der Feind, dem nach Aufzählung von Gefangenen der Befehl erteilt worden war, bis zum letzten Mann Stand zu halten, floh in die Waala-

Berge und die Gegend östlich davon. Seine Verluste waren außerordentlich schwer. Unsere schwere Artillerie trug, wie es gewöhnlich bei solchen Operationen der Fall ist, am meisten zu dem Erfolg bei. Die Angriffe unserer Verbündeten an der unteren Morawa machten gute Fortschritte. Feindliche Stellungen westlich, nördlich und östlich Pozarevac wurden genommen.“

London, 15. Okt. — Eine englische amtliche Bekanntmachung, die gestern veröffentlicht wurde, berichtet von der letzten Frontlinie, die von englischen Truppen zwischen La Palee und Arros unternommen wurde, und hat folgenden Wortlaut: „Nach einer heftigen Beschießung trübten wir gestern Nachmittag unter dem Schutze von undurchdringlichen Rauchschwadern und Gas von einem Punkte ungefähr 600 Meter von Dulluch, südwestlich von der Höhenzollverbindung, einen Angriff auf die feindlichen Schützengraben hinter der Chamiee Vermeles-Hügel, südwestlich von den Steinbrüchen, die wir noch in unseren Händen haben. Auch nordwestlich der Waldungen vorerwähnten Gebietes haben wir einen Schützengraben besetzt. Der Hauptgraben der Höhenzollverbindung ist uns jetzt gleichfalls in die Hände gefallen, doch ist der Feind noch in den mit dieser Verbindung in Verbindung stehenden Schützengraben in westlicher Richtung zu den Steinbrüchen.“

London, 15. Okt. — Amtlich wurde hier angekündigt, daß Serbien den Krieg an Bulgarien erklärt hat. Als Grund wird angegeben, daß die Bulgaren die Serben bei Zaritschen und Sadowitz angriffen. — In einer Note an die britische Regierung, die heute einging, kündigte Griechenland seinen endgültigen Entschluß an, gegenwärtig nicht in den Krieg zu Gunsten Serbiens einzugreifen.

Athen, 15. Okt. — Der bulgarische Gesandte, V. H. Michess, dem von der englischen Regierung seine Bitte zugestimmt wurde, da Bulgarien einen Einfall auf Serbien ausübte, ist gestern von London nach dem Haag abgegangen, wo er eine neue Gesandtschaft eröffnen wird.

Sofia, Bulgarien, über London, 15. Okt. — Der bulgarische Generalstab hat am Donnerstag Abend seinen ersten amtlichen Bericht über die militärischen Operationen herausgegeben. Er lautet: „Am Dienstag verübten die Serben überfallende Angriffe an mehreren Stellen unweit Trem, Basilograd und Kötien. In der Absicht, strategische Punkte, welche die Straße nach Sofia beherrschten, in Besitz zu nehmen. Der Verlust wurde durch nahe der bedrohten Punkte stehende bulgarische Truppen vereitelt. Später gelang es unseren Truppen, die Serben zurückzutreiben. Die Kämpfe dauern an.“

London, 15. Okt. — Während der Woche, die am 13. Oktober endete, wurden vier britische Dampfer mit einem Gesamttonnagehalt von 15,464 verlost.

Washington, 15. Oktober. — Das Staatsdepartement hat aus Schweden die Nachricht erhalten, daß fünf deutsche Schiffe von Landbooden verlost wurden.

London, 15. Okt. — Die Gesamtverluste der Briten in den Dardanellen belaufen sich nach heute veröffentlichten amtlichen Zahlen auf 90,800 Mann. Von diesen wurden 18,957, darunter 1185 Offiziere, getötet.

Berlin, über London, 16. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet, daß Madensens Armeen in Serbien weitere Fortschritte machten. Stel-

lungen südlich von Semendria und östlich von Pozarevac wurden erobert. Auch die bulgarischen Truppen machten Fortschritte. Sie haben die östlichen Forts von Zajecan genommen. Westlicher Kriegsschauplatz: Der Versuch der Franzosen, eine deutsche Stellung östlich von Auberville zu nehmen, wurde abge schlagen mit einem französischen Verlust von über 600 Gefangenen und 3 Maschinengewehre. Angriffe bei Souain, Le Mesnil und Leintreg waren ebenfalls erfolglos.

London, 16. Okt. — Ein gestern Abend ausgegebener Bericht von Sir John French sagt: „Die einzige Veränderung in der Situation südlich vom La Palee Kanal besteht darin, daß wir unsere Stellung in dem Höhenzollern Schanze verbessert haben. Wir halten alles am 13. Okt. genommene Terrain.“

Amsterdam, über London, 16. Okt. — Nach einer Depesche aus Athen an die „Königliche Zeitung“, treffen der russische und der nahe umliegende Gebirge Griechenlands zu verlassen.

London, 16. Okt. — Der „Evening Standard“ schlägt vor, daß die griechische Küste durch eine britische Flotte blockiert werden sollte, damit Griechenland sich für die eine oder die andere Seite entscheidet.

London, 16. Okt. — Das offizielle Kriegsministerium bekannt: Der kommandierende Vice Admiral des östlichen Mittelmeer-Geschwaders hat eine um 6 Uhr heute früh beginnende Blockade der bulgarischen Küste des ägäischen Meeres erklärt. Neutralen Schiffen wird vom Beginn der Blockade 48 Stunden Zeit gegeben, sich aus der Blockadezone zu entfernen.

Athen, über Paris, 16. Okt. — 40.000 bulgarische Truppen mit Artillerie haben einen Angriff auf die Straße-Brücke zwischen Balanodovo und Hodoava an der Eisenbahn der von Saloniki nach Risch führt, gemacht. Der Angriffspunkt liegt 20 Meilen nördlich der griechischen Grenze.

London, 16. Okt. — Die erste bulgarische Armee greift die serbische Grenze nördlich von Risch an und besetzt die Gebirgspässe.

Titawa, 16. Okt. — Nach aus London eingegangenen Berichten, scheint es, daß der größte Teil der am 13. Okt. durch Zepelinbomben getöteten 14 Soldaten Canadientruppen, welche im Dneprow Camp in England stationiert waren.

New York, 16. Okt. — Eine Depesche an die „Evening World“ aus London berichtet über die Debatte vorgestern Abend im Hause der Lords. In einer sensationellen Rede sagte Lord Milner: „Wie sieht es mit dem Unternehmen in den Dardanellen? Ich hätte gedacht, daß so verhängnisvoll auch die Entwicklung im Balkan vor sich ging, sie uns doch den Vorteil gebracht haben würde, daß wir durch sie die vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit bekommen hätten, uns von einem Unternehmen zurückzuziehen das jetzt hoffnungslos ist. Ich gebe zu, daß es Gründe geben mag, die nur der Regierung bekannt sind, warum wir uns nicht von den Dardanellen zurückziehen sollten. Ich will nicht auf Verhöhnung dieser Gründe drängen, aber wenn gesagt wird, daß es schrecklich wäre, das Dardanellen-Unternehmen aufzugeben, weil dies auf unser Auszuge in Ägypten, in Indien und im Orient Folgen haben würde, so kann ich nicht anders, als mich fragen, ob es nicht schlimmere Folgen haben würde, wenn wir in diesem Unternehmen verharren würden und daselbe zuletzt ein vollständiges Fiasko würde.“ Lord Milner drang darauf, daß die Truppen aus den Dardanellen zurückgezogen und nach einem andern Kriegsschauplatz gesandt werden.

London, 16. Okt. — Nach einer Depesche aus Sydney, Australien, an die „Evening News“ sagt der „Sydney Telegraph“, daß Milners Rede eine Frage aufwerfe, über die man nur schwer ruhig nachdenken könne. Der Gedanke, daß ein Unternehmen für welches so große Tapferkeit und so viele kostbare Leben geopfert wurden, als hoffnungslos aufgegeben werden solle, sei genug, um die Leute welche dabei umfamen sich im Grunde umdrehen zu machen. Wenn jedoch die alliierten Kriegsführer zu der Überzeugung kämen, daß das Unternehmen aufgegeben werden muß, dann gut! Eine solche Entscheidung wäre jedoch ein Beweis, daß jemand einen unverzeihlichen Fehler gemacht habe, für welchen keine Strafe zu groß wäre.

Paris, 17. Okt. — Der Ministerpräsident, unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré, machte heute bekannt, daß seit gestern früh 6 Uhr ein Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich herrsche.

Athen, über London, 17. Okt. — Die französischen Truppen in Mazedonien werden von 40.000 Bulgaren bei der Eisenbahnbrücke von Hodoava-Balanodovo angegriffen. Der Kampf ist noch nicht beendet.

Petersburg, 17. Okt. — Ein kaiserlicher Ukas wurde veröffentlicht, durch welchen der Kriegszustand über Stadt und Distrikt Moskau verhängt wird.

London, 17. Okt. — Eine Reuters Depesche aus Malmo, Schweden, sagt, daß Freitag Nacht ein großes deutsches Torpedoboot durch einen Zusammenstoß mit der deutschen Dampfschiffe von Trellberg verlost wurde. Nur 5 von den 45 Mann der Besatzung wurden gerettet.

London, 17. Okt. — General Swaine, Direktor für Rekrutierung im nördlichen England, erklärte in einer Rede zu Hull, daß England bis zum Frühjahr noch weitere 3.000.000 Rekruten aufbringen muß.

London, 17. Okt. — Der Kriegskorrespondent Wilmecord Bartlett, der spezial von Gallipoli zurückkehrte, sagt in einem Interview der „Times“: „Die Kämpfe waren von der hartnäckigsten Art und die Resultate waren für uns äußerst ungunstig. Wir haben alle nur denkbaren Fehler in der Ausführung des Unternehmens begangen.“ Er soll den Dingen hohes Lob für ihre Tapferkeit und Loyalität, daß zwischen den Gegnern am Gallipoli kein solcher Haß herrsche wie in Flandern. Er rät, das Dardanellen-Unternehmen aufzugeben.

Paris, 17. Okt. — Nach einer offiziellen Meldung hat ein französisches Luftgeschwader die Stadt Trier mit 30 Bomben belegt.

London, 17. Okt. — 8 deutsche Fischerboote wurden am 2. Okt. und 13 am 9. Okt. nach Grimsey eingeschleppt. Sie waren nicht mit Mienenleg, sondern mit Fischen besetzt. Die Besatzung wurde interniert.

Berlin, drahtlos 17. Okt. — Die Klümmung des Westabhanges des Hartmannswaldkopfes wurde heute amtlich bekanntgegeben. Weiter sagt der amtliche Bericht, daß die Verbündeten in Serbien siegreiche Fortschritte machen und daß auch Erfolge gegen die Russen zu verzeichnen seien.

Berlin, über London, 18. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Serbischer Kriegsschauplatz: Im Macva-Distrikt beginnt der Feind auf der Höheebene zu weichen. Südlich Belgrad überschritten unsere Truppen gegen Detow-Greb und das Dorf Vrain vor. Südlich von Pozarevac nahmen wir Genice und Bojevace. Die Bulgaren haben die Höhen von Melin Percin und Rodin-Jub genommen. Weiter südlich luden sie über Egri Palanka vor.“

Heeresgruppe Hindenburg: Gute Fortschritte hat der Angriff südlich von Riga gemacht. 2 Offiziere und 280 Mann wurden gefangen. Auf südliche Angriffe westlich Jasobstadt wurden abge schlagen. Westlich von Illust nahmen wir feindliche Stellungen in einer Breite von 2 Meilen. Weiter südlich in der Gegend von Smorgon wurden wiederholte russische Angriffe mit schweren Verlusten abge schlagen. Wir nahmen 2 Offiziere und 175 Mann gefangen. Heeresgruppe Prinz Leopold: Ein russischer Angriff beiderseits der Kladowitzi-Branonowitzi-Eisenbahn brach 400 Yards vor unserer Front zusammen. Heeresgruppe Vinjungen: Am Stry haben sich neue Kämpfe von Masalonta bis Kulkowitzi entwickelt.“

London, 18. Okt. — Der Attorney-General Sir Edward Carson hat resigniert, weil er unzufrieden ist mit der Weise, wie die Regierung die Balkanfrage behandelt.

Athen, über Paris, 19. Okt. — Schwere Kämpfe sind im Ristowac-Stranna-Distrikt in Serbien im Gange.

London, 19. Okt. — General Chas. Charmerich Monro hat den Befehl über die Dardanellen-Operation übernommen, da Sir Jan Hamilton nach England abberufen wurde, um einen Bericht zu erstatten.

Paris, 17. Okt. — Die Ministerpräsident, unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré, machte heute bekannt, daß seit gestern früh 6 Uhr ein Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich herrsche.

Athen, über London, 17. Okt. — Die französischen Truppen in Mazedonien werden von 40.000 Bulgaren bei der Eisenbahnbrücke von Hodoava-Balanodovo angegriffen. Der Kampf ist noch nicht beendet.

Petersburg, 17. Okt. — Ein kaiserlicher Ukas wurde veröffentlicht, durch welchen der Kriegszustand über Stadt und Distrikt Moskau verhängt wird.

London, 17. Okt. — Eine Reuters Depesche aus Malmo, Schweden, sagt, daß Freitag Nacht ein großes deutsches Torpedoboot durch einen Zusammenstoß mit der deutschen Dampfschiffe von Trellberg verlost wurde. Nur 5 von den 45 Mann der Besatzung wurden gerettet.

London, 17. Okt. — General Swaine, Direktor für Rekrutierung im nördlichen England, erklärte in einer Rede zu Hull, daß England bis zum Frühjahr noch weitere 3.000.000 Rekruten aufbringen muß.

London, 17. Okt. — Der Kriegskorrespondent Wilmecord Bartlett, der spezial von Gallipoli zurückkehrte, sagt in einem Interview der „Times“: „Die Kämpfe waren von der hartnäckigsten Art und die Resultate waren für uns äußerst ungunstig. Wir haben alle nur denkbaren Fehler in der Ausführung des Unternehmens begangen.“ Er soll den Dingen hohes Lob für ihre Tapferkeit und Loyalität, daß zwischen den Gegnern am Gallipoli kein solcher Haß herrsche wie in Flandern. Er rät, das Dardanellen-Unternehmen aufzugeben.

Paris, 17. Okt. — Nach einer offiziellen Meldung hat ein französisches Luftgeschwader die Stadt Trier mit 30 Bomben belegt.

London, 17. Okt. — 8 deutsche Fischerboote wurden am 2. Okt. und 13 am 9. Okt. nach Grimsey eingeschleppt. Sie waren nicht mit Mienenleg, sondern mit Fischen besetzt. Die Besatzung wurde interniert.

Berlin, drahtlos 17. Okt. — Die Klümmung des Westabhanges des Hartmannswaldkopfes wurde heute amtlich bekanntgegeben. Weiter sagt der amtliche Bericht, daß die Verbündeten in Serbien siegreiche Fortschritte machen und daß auch Erfolge gegen die Russen zu verzeichnen seien.

Berlin, über London, 18. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Serbischer Kriegsschauplatz: Im Macva-Distrikt beginnt der Feind auf der Höheebene zu weichen. Südlich Belgrad überschritten unsere Truppen gegen Detow-Greb und das Dorf Vrain vor. Südlich von Pozarevac nahmen wir Genice und Bojevace. Die Bulgaren haben die Höhen von Melin Percin und Rodin-Jub genommen. Weiter südlich luden sie über Egri Palanka vor.“

Heeresgruppe Hindenburg: Gute Fortschritte hat der Angriff südlich von Riga gemacht. 2 Offiziere und 280 Mann wurden gefangen. Auf südliche Angriffe westlich Jasobstadt wurden abge schlagen. Westlich von Illust nahmen wir feindliche Stellungen in einer Breite von 2 Meilen. Weiter südlich in der Gegend von Smorgon wurden wiederholte russische Angriffe mit schweren Verlusten abge schlagen. Wir nahmen 2 Offiziere und 175 Mann gefangen. Heeresgruppe Prinz Leopold: Ein russischer Angriff beiderseits der Kladowitzi-Branonowitzi-Eisenbahn brach 400 Yards vor unserer Front zusammen. Heeresgruppe Vinjungen: Am Stry haben sich neue Kämpfe von Masalonta bis Kulkowitzi entwickelt.“

London, 18. Okt. — Der Attorney-General Sir Edward Carson hat resigniert, weil er unzufrieden ist mit der Weise, wie die Regierung die Balkanfrage behandelt.

Athen, über Paris, 19. Okt. — Schwere Kämpfe sind im Ristowac-Stranna-Distrikt in Serbien im Gange.

London, 19. Okt. — General Chas. Charmerich Monro hat den Befehl über die Dardanellen-Operation übernommen, da Sir Jan Hamilton nach England abberufen wurde, um einen Bericht zu erstatten.

Die ältesten Kriegsgefe.

Während das Alterthum bereits ein sehr eingehendes Kriegsrecht ausgebildet hatte, sind in der neueren Zeit erst sehr allmählich Kriegsgefe entstanden, die die Verhältnisse unter den kriegführenden Parteien regeln. Die Kavallerie, die unter Karl dem Großen und seinen Nachfolgern ausgebildet wurden, trafen Bestimmungen, welche die Verpflichtung der Unterthanen, modien auf schon den Verlust, eine Stammesangehörige in moderner Sinne mit Vermögensangabe für das Reich anzuliege; sie legten Strafen fest für einzelne Vergehen und verbieten z. B. das Altsu viele Trinken. So gestattete Karl der Große in einem edicten, 811 erdichtenen Edict das gegenseitige Zutrinken nicht mehr, weil dadurch der Weingenuß allzu sehr gefördert werde, und dem, der im Weine betrunken gefunden wird, ist die milde Strafe bestimmt, daß er so lange nur Wasser trinken dürfe, bis er sich gebessert habe. Richtige Kriegsgefe aber sind die karolingischen Weistatenschriften noch nicht, sondern ebenso wenig das ritterliche Weistatenschrift, das sich allmählich herausbildete. Dieser Brauch des Zutrinkens bestimmt z. B. daß der Sieger mindestens einen Tag und eine Nacht auf dem eroberten Schlachtfeld sitzen soll. Auch Gebote der Weistatenschriften treten hier bereits auf, wenn sie auch freilich noch nicht an ein bestimmtes Kriegsrecht gebunden sind, und die gute Kriegssitte des edleren Mittelalters der Ritterchaft hing noch nach in dem berühmten, von den acht alten Orden der Edigenoffenheit aufgestellten Tempelordern von 1303, in dem es heißt: „Gotteshäuser, Klöster, Kapellen und andere gemeine Orte sollen nicht erobert und geplündert werden. Priester und Frauen soll man schonen und keiner soll sie mit bewaffneter Hand anfallen.“ Eigentliche Kriegsgefe wurden zunächst in den Chroniken nur erwähnt, sobald nähere Angaben darüber gemacht wurden. Als das älteste Denkmal des praktischen Kriegsrechtes, durch das von einem Heerführer für seine Truppen bestimmte Verordnungen aufgestellt wurden, bezeichnet Bismarck in seiner Geschichte der Kriegsunterricht des Heereswesens, das Statut von 1711 von Frankreich erließ, als er 1711 zum Kreuzzug aufbrach und das alle mit ihm ziehenden Kürassieren in Metz beschwor: „Aber da sie es selbst nicht recht hielten“, bemerkt jedoch nach der Chronik Do de Diogilio, „so habe ich es auch nicht gehalten.“ Sechs Jahre später stellten die deutschen und englischen Kreuzfahrer vor der Ertümmung von Lissabon Gehe auf, in denen jedoch noch ganz dem alten Grundsatze „Nuge um Nuge, Zahn um Zahn“ gebuldet wurde. Das erste genau bekannte Kriegsgefe ist von Kaiser Friedrich I. im Juli 1158 zu Brescia erlassen und seinen deutschen Truppen verbindlich worden. Es stellt keine allgemeinen Grundregeln auf, sondern rührt nur einzelne Bestimmungen ziemlich regellos aneinander. Von den 25 Paragraphen dieses ersten ausgearbeiteten Kriegsgefes beziehen sich vier auf Körperverletzung, Mord und Zuchtschlag, vier auf Diebstahl und Raub. Zwei beschließen sich mit Brandstiftung, ebensowie mit Eitel und Streit und zwei weitere mit dem Aufsuchen herrenloser Pferde und vergrabener Ueberreste. Drei Paragraphen treffen Bestimmungen, die der Verhütung der Baren durch die Verhütung der Feinde im Lager und über die Rechte bei der Einnahme von besetzten Plätzen. Die Strafen zu denen noch kirchliche Fügen traten, sind sehr streng: Entaufnung und Sünden, Verlust der rechten Hand, Abschneiden der Nase, Brandmarfung an den Schläfen, Strofen an Haut und Haar, Verlust der Hüften, Geldstrafen, Ausstoßung aus dem Heer. Auch diese Gehe beuhteten nicht etwa eine dauernde Ordnung der militärischen Gehegebung, sondern wurden von Kaiser nur zur Aufrechterhaltung des Lagerfriedens während des einen Feldzuges erlassen. Ähnliche Statuten wurden 1158 von Heinrich II. von England und 1190 von Richard Löwenherz gemeinsam aufgestellt. Heerstatuten, die dann durch 1415 in der Armee Eduard IV. von England vor Harfleur und 1420 bei den Russen unter Biska. Später wurden dann diese Bestimmungen immer ausführlicher und fanden ihre sorgfältigste Aufzeichnung in den Verordnungen des 16. Jahrhunderts, aus denen das moderne Kriegsrecht hervorging.

Der Krieg als Weisheit. A.: „Sie wollen sich freiwillig melden. Sie als Weisheit?“ B.: „Ja, es ist die einzige Möglichkeit, um von meiner Alten loszukommen.“

Senz seine Meinung. Frau: „Mein Vater pflegte immer zu sagen, es wäre schade, daß ich nicht als Junge auf die Welt gekommen wäre.“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“

Man: „Das meine ich auch!“